

Georg Galitis — Georg Mantzaridis — Paul Wiertz: *Glauben aus dem Herzen. Eine Einführung in die Orthodoxie*, mit einem Nachwort von *Werner O. Feißt*, Illustrationen von *Käthi Mantzaridou*, 2. Aufl. München: TR-Verlag 1988, 268 S.

Die Welt der Orthodoxie wird in den letzten Jahren allmählich dem Christen im Westen mehr bekannt. Dies ergibt sich sowohl aus dem täglichen Zusammenleben der westlichen mit den im Westen weilenden orthodoxen Christen, als auch aus der in der letzten Zeit immer wachsenden Literatur, welche verschiedenartige Informationen über die orthodoxe Kirche bietet.

Durch die Rezension der ersten Auflage des vorliegenden Buches von G. Galitis, G. Mantzaridis und P. Wiertz (siehe *Ofo* 1 (1987) 271-272) wurde bereits sein gewichtiger Beitrag in diese Richtung hervorgehoben. Sein Wert als ein praktischer, aber auch theoretischer Wegweiser für die Orthodoxie und die überraschend große Anfrage der interessierten Leser haben dazu geführt, daß diese Arbeit in einer zweiten »überarbeiteten und ergänzten« Auflage erschienen ist. Zunächst einmal muß betont werden, daß die Besprechung dieser zweiten Auflage die entsprechende der ersten Ausgabe, auf die der Leser verwiesen werden möchte, zugrundelegt und voraussetzt. Daraus kann man viele grundlegende Bemerkungen entnehmen und somit werden etwa unglückliche Wiederholungen vermieden.

Was die Charakterzüge der zweiten Auflage angeht, kann man folgendes in Betracht ziehen: Die Mehrheit der überarbeiteten Texte hat fast nur zutreffende Formulierungsänderungen aufzuweisen, wobei einige Aufsätze mit neuen Ausführungen erweitert wurden, wie z.B. die Abschnitte: Begegnung über die Medien (S. 17 f.), Nach der Trennung (S. 36 f.), Eheschließung (S. 161 f.). In diesem Zusammenhang lohnt es sich, eine weitere klärende Hinzufügung zu erwähnen: Es handelt sich um die neueren statistischen Zahlen der Mönche in den Athosklöstern vom Jahre 1986 (S. 197) und die entsprechenden Informationen (S. 198), während diese Statistik bei der ersten Auflage im Jahre 1984 aufhörte. Das Buch kann noch eine richtigere Unterbringung der Zeichnungen von Käthi Mantzaridou aufweisen, indem eine neue Illustration, die des orthodoxen Altars (Hl. Tisch), das dritte Kapitel einleitet (S. 71) und die Illustration des Brotes und der Weintraube, als Symbol des lebenswichtigen Ereignisses der Hl. Kommunion, die alte am Anfang des fünften Kapitels ersetzt hat. Hierbei ist auch zu betonen, daß auf die frühere Illustration des Schwammes (S. 131 der ersten Auflage) zu Recht verzichtet wurde.

Diese zweite Auflage bringt noch einige Verbesserungen mit sich. Bemerkenswert ist dazu die Korrektur fast aller Druckfehler der ersten Auflage, abgesehen von einem ziemlich wichtigen (S. 201: A und O, statt A und Ω), der dem »Teufel des Details« nicht entgegen konnte. Eine noch auffallendere Änderung ist dabei ebenfalls zu begrüßen, indem das letzte Wort in der Überschrift des Abschnittes »Das Volk und seine Führer« (S. 142, bzw. S. 141 der ersten Auflage) nach den richtigen Grundlinien des orthodoxen Glaubens durch das Wort »Hirten« ersetzt wurde.

Das Glossar, welches im Anschluß der Aufsätze steht und dazu dient, manche dem westlichen Christen rätselhaften ostkirchlichen Begriffe zu verdeutlichen, ist auch mehr oder weniger überarbeitet worden, wobei der Terminus »Entmythologisierung« durch die Begriffe »Kirchenväter«, »Patristik, patristisch« ersetzt wurde. Das, was überwiegend er-

weitert wurde, ist die Literatur, welche für jedes anspruchsvolles Buch und besonders für das vorliegende Werk, das danach strebt, möglichst klar die Orthodoxie dem deutschsprachigen Christentum zu »offenbaren«, als unentbehrlich gilt. Hierbei muß man mit Nachdruck betonen, daß alle Unterteilungen der Literaturhinweise (S. 257 ff.) sehr stark bereichert wurden. Die Tatsache, daß sich die Literaturliste nur auf in Deutsch geschriebene oder übersetzte Studien beschränkt, weist tatsächlich darauf hin, daß das Buch nicht ausschließlich für Fachleute verfaßt ist. Sicherlich wäre es aber nicht nutzlos, wenn für die weiter Interessierten auch noch einige in anderen europäischen Sprachen — warum auch nicht auf Griechisch — abgefaßte und für die Vorstellung der Orthodoxie bedeutende Werke in der Bibliographie angegeben würden. Was die Änderungen der zweiten Auflage betrifft, muß schließlich die Liste der orthodoxen Kirchen in der Bundesrepublik Deutschland angesprochen werden, welche mit mehreren neuen orth. Gemeinden informationsreicher geworden ist.

Als völlig neu in dieser Auflage zeigt sich der Überblick über die (eine) orthodoxe Kirche und ihre Gliederung in Ortskirchen (S. 254-256). Es handelt sich um eine nach der Ehrenrangordnung Aufzählung aller orthodoxen autokephalen und autonomen Kirchen, die letztendlich die orthodoxe Kirche schlechthin bilden. Diese Neuheit muß man besonders unterstreichen, weil sie denjenigen westlichen Christen, die sich mit ihr schwer tun, sehr aufschlußreich sein kann. Zum Schluß sind die Hinweise auf den Zusammenhang zwischen der gleichnamigen Filmreihe von Werner O. Feißt und dem vorliegenden Buch erwähnenswert, da jedes Thema der Filme auf das konkrete Kapitel im Buch Bezug nimmt.

Die vorliegende Gemeinschaftsarbeit, welche sehr zutreffend den Glauben und überhaupt die Welt der Orthodoxie vorstellt, könnte mehr über die heutige Situation der orthodoxen Christen insbesondere in Deutschland berichten. Es steht nämlich außer Zweifel, daß die drittgrößte staatlich anerkannte Kirche in der BR Deutschland und darüber hinaus alle orthodoxen Gruppen im geistlichen und weiterhin im kulturellen Leben der deutschen Gesellschaft eine bedeutsame Rolle spielen. Diese Seite der orthodoxen Mitwirkung in der heutigen Realität Deutschlands, welche die Begegnung aller Christen entscheidend prägt, verdiente eine ausführlichere Behandlung. Dazu könnten entsprechende Beispiele angeführt werden. Trotzdem muß man den Beitrag der Autoren — orthodoxer und nicht-orthodoxer — recht herzlich anerkennen und die zweite Auflage des Buches als eine notwendige Ergänzung der einschlägigen Literatur bezeichnen. Letztlich darf niemand vergessen, daß die Rede von einer gesunden Ökumene nur dort sein kann, wo sich alle christlichen Konfessionen aufrichtig und vorurteilslos gegenseitig kennenlernen.

*Kostas Nikolakopoulos, München*

*Bistumskommission für Ökumenische Fragen, Münster (Hg.), Die Eucharistie im Gespräch der Konfessionen. Ein Beitrag zur Rezeption des Dokuments »Taufe, Eucharistie und Amt« (Lima 1982). Kevelaer: Verlag Butzon und Bercker 1986, 304 S. kart.*

Die vorliegende Schrift, ein Arbeitsbuch für kirchliche Kreise, wurde herausgegeben von der Ökumenischen Kommission des Bistums Münster. Die Bearbeitung wurde von